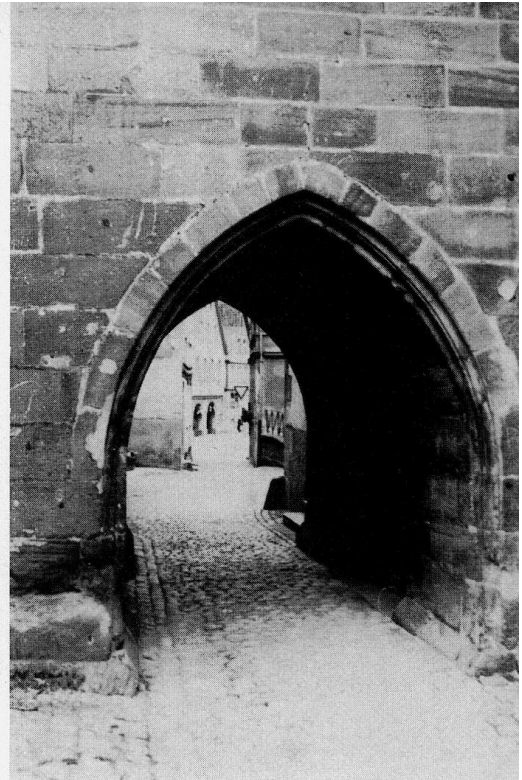


Abb. 26
Durchblick durch die Tordurchfahrt unter dem gotischen Kirchturm.



vermutlich durch Umbau eines älteren Gebäudes entstanden ist. Er will an der äußeren Längswand einen älteren Mauerrest und ein kleines gotisches Fenster beobachtet haben, der ein Rest der alten Stadtmauer sein konnte. Er beschreibt aber auch das Gurtgesims zwischen den beiden Stockwerken des Gebäudes als gut ausgearbeitete gotische Wasserschräge. In das Erdgeschoß führte auf der Stadtseite ein Rundbogentor, dessen Profil aus der Beschreibung nicht klar hervorgeht. Einen bemerkenswerten Schmuck erhielten die verhältnismäßig kleinen rechteckigen Fenster durch eine reiche architektonische Ummalung, eine Methode in damaliger Zeit, Architektururteile, zu deren Ausführung man kein Geld hatte, an die glatt verputzte Wand zu malen (ähnliche Fensterummalungen befinden sich auch auf der Hofseite des Gengenbacher Klostergebäudes). Wingenroth⁵⁷ fand die Außenmaleereien am Kastengebäude wichtig genug, sie in seinem Werk abzubilden. Um von dem verschwundenen Bauwerk in Haslach der Nachwelt soviel als möglich zu erhalten, soll diese Malerei hier abgebildet werden (Abb. 27). Der Sturz des einen der beiden dargestellten Fenster trägt die Jahreszahl 1619, also eine Zahl, die schon in den Dreißigjährigen Krieg hineinreicht. Über die äußere Erscheinung des Gebäudes können ebenfalls zwei photographische Aufnahmen beigegeben werden (Abb. 28 und 29). Die Abbildung von der Stadtseite ist bei Beginn der Abbrucharbeiten aufgenommen worden. Dadurch erklärt sich die davor versammelte Men-

⁵⁷ Wingenroth, a. a. O., S. 604.